

Der Karitätenhandel.

Von Ernst Burgdorf.

Die Fälschung der Gemälde und die Methode ihrer Nachahmung ist so alt wie die Berge. Die Kopien alter Meisterwerke sind schon seit Jahrhunderten als Original-Neuerwerke verkauft worden. Theophile Gautier hatte ohne Zweifel recht, wenn er behauptete, daß mindestens drei Viertel der noch vorhandenen Bilder von Rubens und von van Dyk apokryph sind und dreißig Künstler würden nach seiner Schätzung volle Beschäftigung gehabt haben, um die beiden Fleming zugeschriebenen Arbeiten zu vollenden. Wir werden niemals erfahren, wie viele falsche Raphael's und Murillo's existieren. Ein ehriger Sammler von Turner's Werken hatte eine ganze Gallerie von Kopien dieses Meisters. Heperlos hatte eine wunderbare Arbeitstrakt, wenn auch nur die Hälfte der Gemälde von ihm herührt, welche unter seinem Namen verkauft sind. Die Wirtarbeit eines ungeschickteren Geistes im Hinterzimmer und die Praxis der Herstellung von Duplikaten und Repliken ist für die vielen Zweifel über Echtheit zahlreicher Kunstwerke verantwortlich, welche unter Aufsicht und Zustimmung mancher Künstler angefertigt sind; in der That aber hat die Fälschung der Bilder seit langer Zeit eine systematische Industrie gebildet. Noch niemals ist dieses Geschäft in einer so großartigen Weise wie in dem Falle Courbet's, des romantischen Malers, betrieben worden. Dieser Künstler floh nach dem Sturze der Kommune von Paris nach Genè, wo er, von seinen Schülern unterlirkt, eine enorme Menge von Bildern herstellte. Nach seinem Tode wurde eine systematische Fabrikation von Nachahmungen seiner Werke mit folchem Erfolge betrieben, daß nach der Ansicht von M. Eugen Courbet wenigstens sechs Künstler gegenwärtig beschäftigt sind, um die Bilder seines Betters zu kopieren. In diesem Falle wird nach dem französischen Gelehrten die Fälschung der Signatur Courbet's unterlassen. Die Verkäufel solcher Fälschungen sind jedoch offensbare Betrüger, welche nur deshalb so selten gerichtlich verfolgt werden, weil die Sammler sich des Eingeständnisses ihrer eignen Unwissenheit in der Regel schämen.

Die außerordentliche Menge von Statuen, welche in den katholischen Kirchen Frankreichs gefunden werden, stammt zum großen Theil aus dem Quartier von St. Sulpice. Hunderte von Arbeitern sind hier mit der Herstellung von Bildsäulen beschäftigt, welche nach ihrer Größe geordnet, in den Verkaufsläden aufgestellt werden. Außer vielen Madonnen mit dem Kinde giebt es hier allein dreißig Untertypen der unbedeckten Empfangsfigur und eine Menge von Schutzengeln, die b. Theresie in der Entzündung, St. Rochus mit seinem Hunde und der Schutzheilige des Weinfusses, St. Vincentius, in verschiedener Auffassung. Die Inhaber dieser Geschäfte sichern sich in der Regel das Urheberrecht, indem sie keine fremden Künstler beschäftigen, sondern sich der Leistungen einheimischer Modellseurs zu guten Preisen, bis zu 40 Franc. per Tag, unter der Bedingung bedienen, daß die Unternehmer das volle geistige Eigentumsrecht an diesen Arbeiten erhalten. Wenn ein neuer Typus einer Statue gelingt, so wird derselbe nicht nur für manche Kirche, sondern auch für katholische Arbeiter-Vereine, für Hauskapellen und in Miniatur-Format für Schlafzimmer gekauft. Wahrscheinlich ausgezeichneter Künstler würden natürlich nicht für ihre Leistungen verlangen, als durch die auf den Gemälden der Menge beschuldigten Unternehmer gezahlt werden kann. Ledhafte Farbe, reiche Vergoldung, viel Gold und Plau gelten in den Augen gewöhnlicher Leute viel mehr, als man glauben sollte. Dennoch ist die Kunst der pariser Bildhauer im Fortschreiten begriffen und ihre religiösen Figuren sind denjenigen der Belgier, Italiener, Oesterreicher

und Deutschen weit überlegen. In den Sälen von St. Sulpice sieht es allerdings auch nicht an abschreckenden Beispielen der Verirrung der Kunst. Derartige Statuen werden aber nicht für den französischen Bedarf, sondern für transatlantische Länder, namentlich für Südamerika hergestellt. Eines dieser Werke war z. B. eine für den Export nach Peru bestellte Madonna. Ihr geschwundener Mantel aus rothem Sammet kostete allein 1200 Franc. Die Augen der Statue bestanden aus Email, die Augenbrauen aus wirtlichem Haar; der Kopf war mit einer Perücke bedeckt; das Ganze erweckte den Anschein des Lebens wie eine gelungene Wachsfigur. Der Gesichtsanzug an solchen Dingen ist jedoch nicht nur in Südamerika, sondern auch in andern katholischen Gegenden verbreitet, so daß die Händler in Paris und die für den Export arbeitenden Häuser auch in Hamburg und in andern Plätzen bei der Auswahl der kirchlichen Kunstwerke den Geschmack ihrer Auftraggeber kennen und berücksichtigen müssen. Unter allen Zweigen des Handels ist keiner interessanter, als das Geschäft mit dem bric a brac der Franzosen, dem Bodenrummel der Hamburger und mit Karitäten aller Art. Wenn der Karitätenhandel nicht auf der großen Heerstraße zum Glücke führt, so verläuft er dennoch vielfach, um einem Mann zu erhalten. Die Karitätenhändler haben mehr Gelegenheiten, billig einzukaufen und theuer zu verkaufen, als es in andern Geschäften möglich ist. Die meisten Leute sind über den Werth der „Bijouterie“ in völliger Unwissenheit, während diejenigen, welche den Rang der Sammler beanpruchten, dieses Brinkquum theuer bezahlen. Es ist jedenfalls sehr aufzufallen, daß bei der heutigen Sammelwuth von „objets d'art“ — Kunstgegenständen aller Art — sich so wenige um die Erklärung des Alphabets des Kunsthandels bemühen. Gemälde und Gemmen sind nicht die einzigen Gegenstände, welche systematisch nachgemacht werden. Die Ledhändler für das Sammeln von Porzellan ist allgemein, und weil nicht einer unter hundert eine Idee von dem Werthe oder von den charakteristischen Schönheiten der Keramik besitzt, so ist der Absatz der modernen Imitationen sehr leicht. Man darf dreist behaupten, daß nicht die Hälfte des Worcester's, Wedgwood's, Sèvres's, Dresden's, Wien's, Capo di Monte's oder Chelsea-Gehäuses oder der Fayence echt ist. Die berühmtesten Erzeugnisse der alten Porzellanfabrik werden in bedeutender Fabrik möglichst täuschend nachgemacht. Frankreich hat sich ein hohes Ansehen durch seine Wiederholungen der Porzellan-Töpferwaren gesichert. Madrid steht auf einer noch höhern Stufe und liefert vorzügliche Arbeiten des Buen Retiro, obwohl diese Nachahmungen nichts mit der von Karl III. gegründeten Porzellanfabrik zu thun haben. In Dresden werden die Käufer noch leichter überführt, indem sie im Trumpe ein Stück „alten Porzellans“ mit sich nehmen, welches erst vor einigen Wochen aus der Porzellanfabrik in Meissen abgeliefert ist. Die Böder in Marzelle sind mit französischen Imitationen angefüllt und die Bazars von Konstantinopel starren von Ausstellungsgegenständen der englischen und französischen Töpfereien. Dieser Schwindel ist so weit getrieben, daß die modernen Nachahmer sich nicht bekümmern, ihren eigenen Namen in dem großartigen Glauben auf ihre Fabrikate zu setzen, daß dieses bei den leichtgläubigen Ohaun seinen Unterschied machte, welcher nur zur Ausbeutung durch die Gläubigen geschahen ist. Falsche Marken und moderne Malerei auf alten weißen Porzellan sind für die meisten dresdener Sachen heute charakteristisch. Die kaiserliche Manufaktur in Wien, welche schöne Erzeugnisse zu liefern

15. h2-h3 Ein hübscherer Jun. Aber es bietet sich auch keine rechte Anknüpfung Gelegenheit. Die vom Rüstgehenden gemachte Erwähnung trug es einem so hübschen Begleiter gegenüber aus.

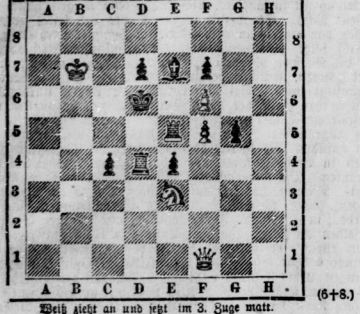
Die vorliegende Aufgabe war, gleichzeitig mehrere andere, in den letzten Nummern mitgetheilte, eine Lösungsaufgabe der New York State Association und ist wohl geeignet, den Leser eine Zeitlang in die Fäden zu führen.

Das Bierzertunter des letzten Schachzuges nahm folgenden Verlauf:

Table with columns: Name, Wdh, Stadtwärme, Re, Platin, Gewicht, Bestand, Veränderung, Betrag, Wsk.

Die gefundenen fremden Wörter, in obiger Reihenfolge untereinander gestellt, nennen in den Anfangsbuchstaben von oben nach unten, in den Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, Namen und Bedeutungs eines hochberühmten Mannes.

584. Aufgabe Nr. 584.



WeiB zieht an und legt im 3. Zuge matt.

Partie Nr. 473.

Schwarz unternimmt mit dem ersten Züge ein Interjektion Antritt.

Schwarz sollte einem so bedeutenden Gegner gegenüber nicht von der Spitze weite absteigen, die von der Spitze als die beste empfohlen wird.

Partie Nr. 474.

WeiB bringt nun sein übergeordnetes Langsam zur Geltung. Das schwarze Spiel ist unglücklich.

Partie Nr. 475.

WeiB bringt nun sein übergeordnetes Langsam zur Geltung. Das schwarze Spiel ist unglücklich.

